

Ski-Sportpreise

Autor(en): **Dahinden, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **28 (1932)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paris nombre de personnalités autrichiennes, le Dr. Merz, président de la délégation autrichienne, le Dr Hentschel, vice-président, le Dr Martin de Vienne; seul manquait Hannes Schneider, remplacé d'ailleurs par le Dr Polaczek, président du Tiroler-Ski-Verband.

Les autrichiens ont voulu faire une grande manifestation en vue non seulement d'obtenir l'organisation du concours en 1933, mais aussi d'attirer là-dessus dès maintenant, l'attention du monde des skieurs; ils ont obtenu sans difficulté les deux choses et tout laisse prévoir que le Concours d'Innsbruck sera d'une grande importance. Soulignons que ce sera le premier concours de la F. I. S. dans lequel on aura un programme «complet» (que les Scandinaves ne soient pas froissés d'une telle précision qui n'a pas un caractère officiel...) à savoir, course de fond, saut, descente et slalom. En outre seront disputées la course de relais, une grande course de patrouilles militaires et les épreuves féminines de descente et de slalom.

En ajoutant le rejet de la proposition norvégienne contre les Ski-Lehrer qui continueront à faire partie des amateurs et l'approbation de l'affiliation du Liechtenstein à l'A. S. C. S voilà à peu près tout ce qui s'est passé d'important au Congrès de Paris. Nous nous en voudrions de passer sous silence l'amabilité dont nos collègues français ont usé envers les congressistes. Le Dr Minelle, délégué de la France au sein de la F. I. S., le Dr Lacq, président de la Fédération française, M. Blanchon, secrétaire-général pour n'en citer que quelques-uns, ont été les plus charmants des hôtes. Après la clôture du Congrès, les participants ont été invités à visiter Versailles et son château, puis Reims... qui possède des caves fameuses où ils reçurent l'accueil le plus exquis du marquis de Polignac, ancien membre du Comité de la Fédération française du ski.

Ski-Sportpreise.

Von J. Dahinden.

Die Idee des Sportes will den Sieg um seiner selbst willen. Jeder materielle Gewinn ist wider den Sinn des Sportes und vernichtet das ideale Streben echten Sportgeistes. Diesem Grundsatz huldigt der echte Sportpreis. Der Sportpreis will Anerkennung, höchstes Lob in rein ideellem Sinne aussprechen. Jede materielle Stützung übt an diesem Grundsatz Verrat.

Es ist äusserst schwierig, dieser hohen Geste edelsten Sportgeistes immer getreu zu folgen, und die Entgleisungen auf dem Gebiete sind häufig.

Die ältesten Formen des Sportpreises bildet das edel geformte Trinkgefäss. In tausend Variationen und Spielarten ist der Trinkbecher im Laufe der Zeiten gewandelt worden und wurde wohl am häufigsten als Symbol dem Sieger überreicht. Als eine Art Füllhorn mag er in seiner ursprünglichen Bedeutung gegolten haben, aus dem die Götter alter Heidenvölker den Beglückten mit himmlischen Gaben überschütteten.

Neben den Trinkgefässen haben Denkmünzen und Plaketten eine ähnliche Bedeutung erhalten. Die Namen der Sieger wurden in Edelmetalle eingeritzt und diese als Ehrenmünzen verewigt.

Der Lorbeerzweig ist bis heute die reinste und einfachste Form sportlicher Auszeichnung geblieben.

Innerhalb dieser drei Grundformen von Sportpreisen bewegen sich die Auszeichnungen zur Hauptsache. Der Naturalgabentempel trägt zu sehr materielle Betonung in sich, und hat nur vorübergehend Genehmigung gefunden.

Es droht nun immer die Gefahr, dass innerhalb dieser üblichen Einförmigkeit des Sportpreises mit allzuhäufiger Wiederholung der Sportpreis aus seinem Einzelwert zur Sammlung, zur Ware erniedrigt wird, und es ist deshalb angebracht, von Zeit zu Zeit Ausschau zu halten nach neuen Arten.

Die reinste Quelle guter Sportpreise bildet immer die Kunst. Die Kunst schafft rein ideell wie wirklicher guter Sport. Sport und Kunst berühren sich in ihrer Arbeitsweise, sie sind in ihrem Schaffen letzten Endes vereint. Höchstes Lob, beste Anerkennung muss daher echter Sportgeist im Ausdruck der Kunstschöpfung finden. Deshalb müssen Kunstgegenstände die bestgeeigneten Sportpreise sein.

Mit der Auswahl der Kunstsportpreise äussert sich die hohe Qualität echt sportlicher Gesinnung.

Eine vorbildliche Haltung zeigt hierin der Schweizerische Akademische Skiklub (SAS), sein silberner Steinbock des Kilometerlancé in St. Moritz bildete ein Sportpreis, der in Qualität und künstlerischer Gestaltung Nachahmung finden soll.

Der Skiklub Flims wählte als Wanderstatuette eine Bronzefigur von Hedi Braus für einen Damenslalom.

Solches sind ausgezeichnete Sportpreise, die den üblichen Weg verlassen, die in zeitgemässer Sprache sprechen und den Sieger über dem « Artikel » der Ware aufhorchen lassen und begeistern.